

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 9

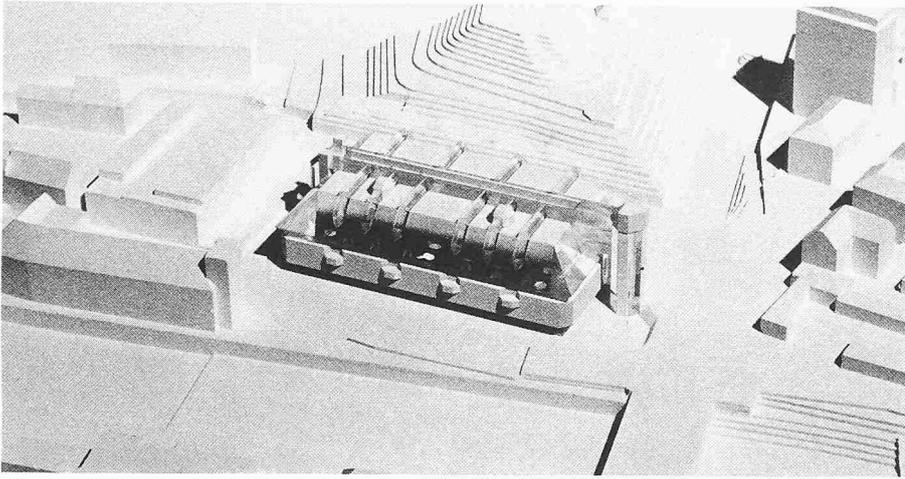
PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

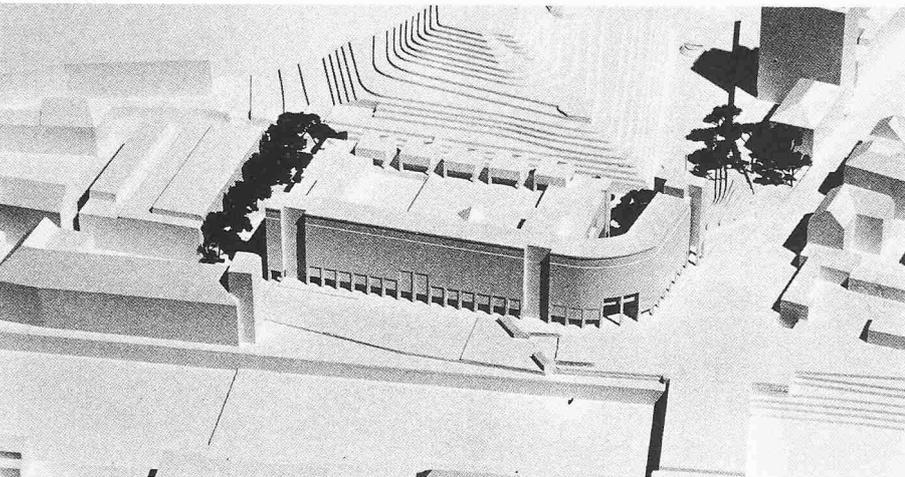
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wettbewerb Börsengebäude Selnau/Zürich

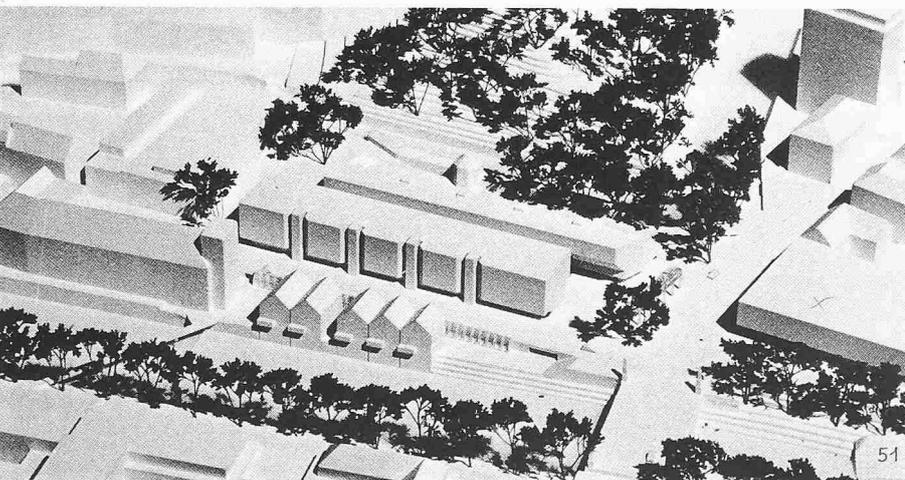
4. Preis (16 000 Fr.): **Niklaus Amsler**, Zürich;  
beratender Ingenieur: **A. de Luigi** und **Hch. Schellenberg**

Das Projekt zeichnet sich aus durch eine ausserordentlich klare Systematik in Aufbau und Ausdruck. Der freistehende Baukörper übernimmt auf Gesimshöhe das Dachkantenprofil des Hallenbades und schliesst mit einem walmartigen Dach ab. In der Längsachse weist er zwei äussere Treppentürme auf, wovon der südliche als sogenannter Börsenturm Signalfunktion am Brückenkopf bekommt. Die Längsachsensymmetrie spiegelt sich in allen Geschossen und vor allem in der Konstruktion wieder. Ebenso klar wie die Baustruktur ist die innere Organisation



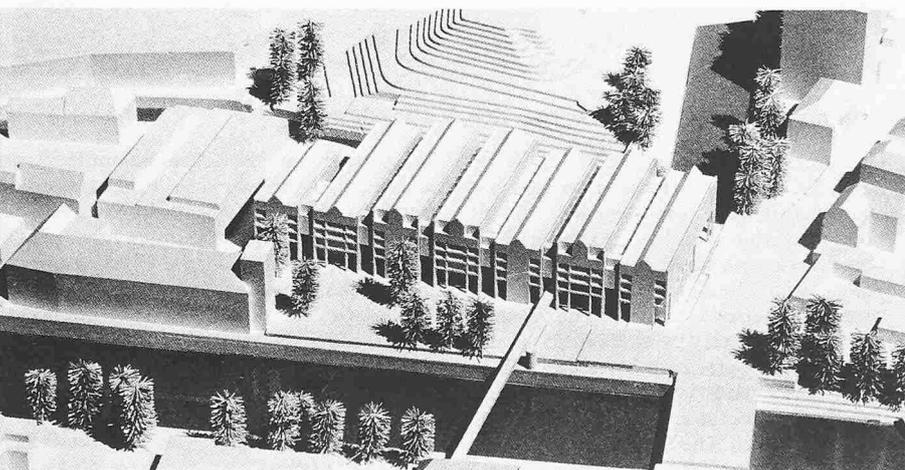
5. Preis (12 000 Fr.): **Andreas Kern**, Baden, in  
Büro **Walter Meier** und **Andreas Kern**

Das Projekt ist gegliedert in eine schmale, ca 22 m hohe Randbebauung und einen niedrigeren, differenzierten Börsentrakt, der den räumlichen Bezug zum Schanzengraben herstellt. Die straffe Randbebauung bildet einen markanten Abschluss der alten City zum Sihlufer und dem anschliessenden Stauffachergebiet hin. Die einprägsame Form des Randgebäudes vermag im Bereich der Krümmung nicht zu überzeugen. Die Rückversetzung der Ladenfront am Badweg schafft eine grosszügige Promenade am Schanzengraben mit hohem Öffentlichkeitsgrad. Die geringe Tiefe der Randbebauung erlaubt nur einseitig an den Korridor anschliessende Zellenbüros, was zu einer unwirtschaftlichen Lösung führt. Das statische Konzept ist einfach und zweckmässig. Der Entwurf ist im Grundriss wie im Aufriss sorgfältig durchgearbeitet.



6. Rang, Ankauf (11 000 Fr.): **Atelier WW**,  
**W. Wäschle**, **U. Wüst**, **R. Wüst**, Zürich

Der Verfasser versucht, seine Baumassen höhenmässig der Umgebung einzuordnen. Dies gelingt ihm durch eine Aufteilung in zwei langgestreckte Baukörper und die Eingliederung der Börse in den darunter liegenden Negativraum bis zwei Geschosse unter Strassenniveau, aber auch durch das nicht-zulässige Überstellen der Grundstücksgrenzen in den Untergeschossen und eine Aufreihung kleiner Giebelhäuser an der Sihl. Damit verzichtet er auf eine bauliche Akzentuierung der Börse. Die Grundrisse sind klar, und die Beziehung zu den Schnitten zeugt von der guten räumlichen Durcharbeitung des ganzen Projektes. Das Projekt missachtet die wettbewerbsrechtlichen Grundlagen weitgehend. Es mangelt ihm an städtebaulicher Präsenz.

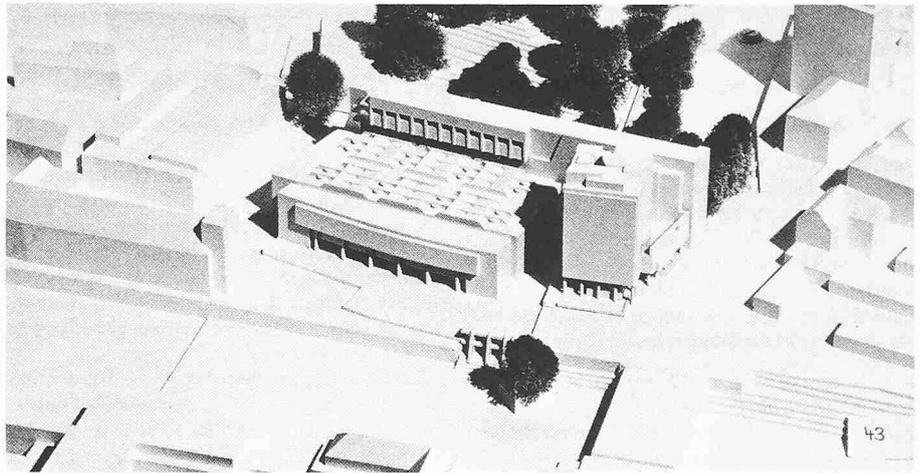


7. Rang, 6. Preis (11 000 Fr.): **Peter Stutz**,  
**Markus Bolt**, Winterthur

Der Verfasser will die Bedeutung des neuen Börsengebäudes nicht durch eine auf Fernwirkung angelegte vertikale Akzentsetzung zum Ausdruck bringen, sondern durch die Bildung eines «attraktiven innerstädtischen Schwerpunktes», der diese Funktion durch einen hohen Öffentlichkeitsgrad auf Fussgängerebene erfüllt. Die klare, in sechs Elemente gegliederte Grundform wird durch einen Annexbau eher nachteilig ergänzt. Die konzeptionelle Straffheit, Klarheit und Grosszügigkeit des Projektes verliert durch die Tendenz zu massstäblicher Verharmlosung in der äusseren Gestaltung an Aussagekraft. Zudem steht die an diesem Standort ohnehin unmotivierte formale Anlehnung an das Bild einer historischen Handelshäuserzeile in einem gewissen Widerspruch zu der inneren Struktur und Bedeutung der Bauaufgabe.

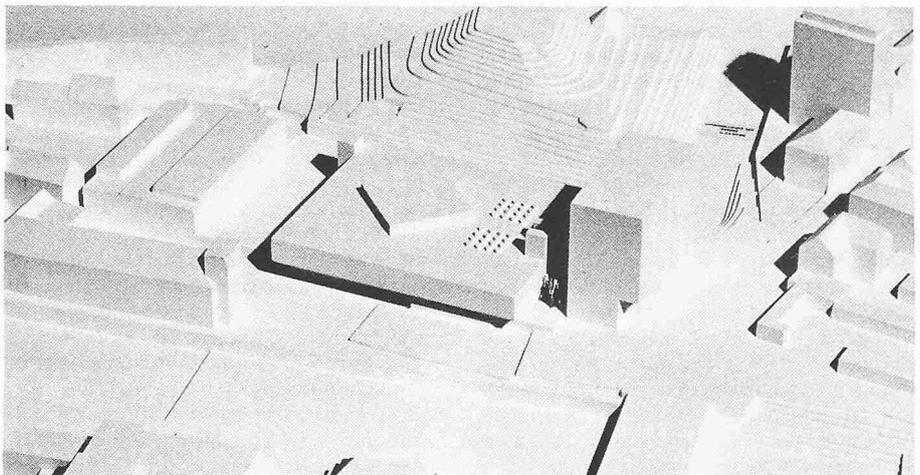
8. Rang, 7. Preis (10 000 Fr.): **Meinrad Hirt**,  
Zumikon; Mitarbeiter: **Patrick Thurston**

Dem Projekt liegt das interessante Konzept zugrunde, auf die verschiedenen städtebaulichen Gegebenheiten - Brückenkopf, Sihlufer, Schanzengraben/Botanischer Garten, Selnaustrassenraum - mit entsprechend differenzierten Einzelbaumassen «individuell» zu reagieren. Diese klar formulierte Zielsetzung findet ihre architektonische Entsprechung allerdings in unterschiedlicher Intensität und Qualität. Von der Idee her interessant, aber städtebaulich gewagt ist der lange und hohe Riegel am Schanzengraben. Das Projekt ist der Ausdruck eines starken architektonischen Gestaltungswillens, der sich in seiner vitalen Unbekümmertheit jedoch in einzelnen Bereichen über städtebaulich und nutzungsmässig erforderliche Rücksichtnahmen hinwegsetzt.



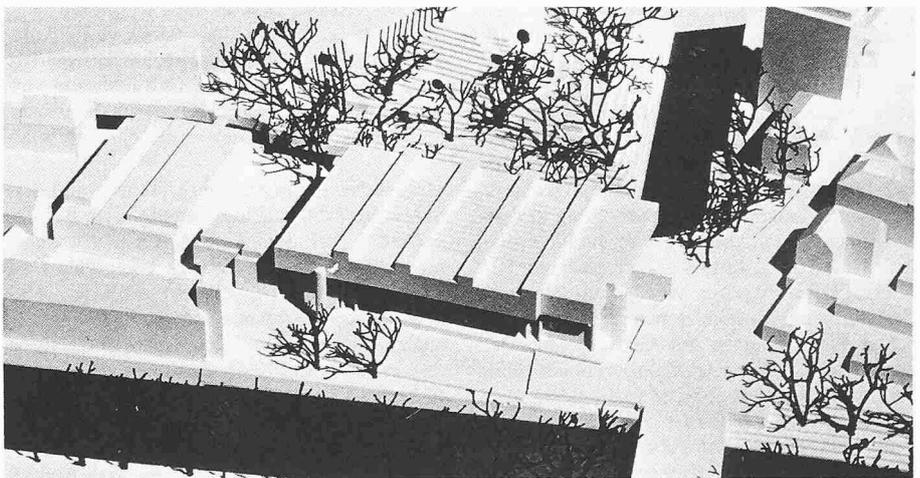
9. Rang, 8. Preis (8000 Fr.): **Max P. Kollbrunner**,  
Brissago, **Bruno Gerosa**, Zürich

Das Projekt gliedert sich in zwei klar getrennte Teile: den quer zur Sihl an die Selnaustrasse gestellten Bürohochbau und den dahinter angeordneten, rechteckigen Börsenflachbau. Infolge der Stellung des Hochbaues ist trotz der höhenmässigen Übereinstimmung weder eine Beziehung zum SIA-Hochhaus noch zur Bebauung entlang der Sihl ablesbar; die Staffelung von Hoch- und Flachbau im Grundriss sowie die Achsialität der Gesamtanlage schliessen eine Brückenkopfwirkung aus; schliesslich verunmöglicht der unvorteilhaft in die Selnaustrasse vorspringende Flachbau eine Integration des Baukörpers in deren Strassenraum. Die Qualitäten des Projektes liegen mehr in seinem realistischen Konzept und in der guten Organisation als im städtebaulich-gestalterischen Bereich.



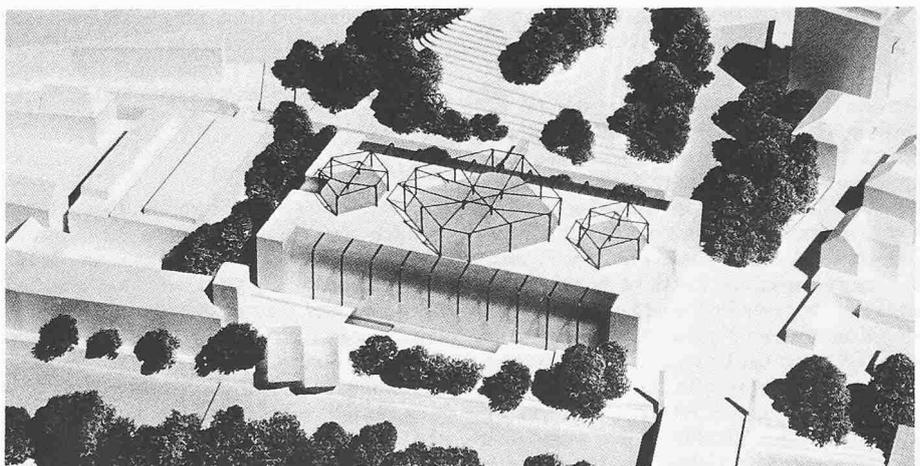
10. Rang, 9. Preis (7000 Fr.): **Marti + Kast + Partner**,  
Zürich; Mitarbeiter: **Beat Kaempfen**

Der Vorschlag gehört zur Gruppe von Projekten, welche die Eingliederung ins Stadtbild durch eine flächenhafte Gestaltung unter Verzicht auf besondere Vertikalakzente anstreben. Die Börsengeschosse überlagern als Grossform die freier angeordneten Volumen der börsenunabhängigen Teile. Widersprüchlich zur angestrebten Grossform erscheint der durch das Attika-Motiv der beiden Wohnungen recht selbständig wirkende, den Grenzabstand zum Hallenbad überschreitende Annexbau. Die Ausformung der «Megastruktur» dürfte die Strassenräume optisch beleben, eine Aktivierung mittels entsprechender Nutzung zugunsten der inneren Ladenstrassen findet nur beschränkt statt. Der beachtenswerte Versuch, den Baumassen eine besondere, klar ablesbare Gestalt zu geben, wird mit zu vielen Nachteilen erkaufte.



11. Rang, Ankauf (7000 Fr.): **Johanna Lohse**,  
Zürich

Das gesamte Raumprogramm wird auf überzeugende Weise in einer Grossform zusammengefasst, welche der Besonderheit der Bauaufgabe entspricht. Die äusseren Dimensionen bewirken allerdings eine Beeinträchtigung des Hallenbades. Die Anordnung sämtlicher Vertikalverbindungen in zwei längs liegende Raumhüllen schafft klare Zugangsverhältnisse. Die Funktion der zwei verglasten Pufferzonen ist energiemässig nicht genügend durchdacht. Räumlich besonders wertvoll und konstruktiv interessant sind die Börsensäle und ihre architektonische Integration.



\* \* \*

Die drei erstrangierten Entwürfe wurden ausführlich in Heft 8/1981 dargestellt.